

New Deals zeichnet Unternehmen für Personalpolitik aus

Prädikat Personalmanagement

Die Initiatoren des Projekts New Deals haben gestern im Westfälischen Industrieklub erneut Unternehmen aus dem östlichen Ruhrgebiet mit dem Personalmanagement Prädikat ausgezeichnet. Fünf der zehn Preisträger kommen aus Dortmund.

Alle anderthalb Jahre verleiht New Deals das Prädikat Personalmanagement und zeichnet damit Unternehmen aus, die sich durch ihre Personalpolitik besonders hervorgetan haben.

Personalentwicklung, Unternehmenskultur, Work-Life-Balance, Nachwuchs- und Fachkräftesicherung: Die Liste der Kriterien für das Personalmanagement Prädikat ist lang. Die Anzahl der abgelehnten Bewerbungen ist trotzdem gering. „Wir wollen mit dem Preis vor allem motivieren“, sagt Jury-Mitglied Dr. Uwe Jürgenhake.

Unternehmen, die den Anforderungen nicht entsprechen werden eher beraten, was sie besser machen können und ermuntert sich später erneut zu bewerben, als sie abzulehnen.

Preisträger aus Dortmund

Aus Dortmund wurden in diesem Jahr Kälte- und Klimatechnik Günter Malz für seine Nachwuchs- und Kräftesicherung, der IT-Dienstleister Prisma für seine Unterneh-

mens- und Führungskultur, der Metallhandel Tacke und Lindemann für seine Mitarbeiterbindung und der Haarwerk Friseursalon Ulrich ausgezeichnet.

Jörn Ulrich, dessen Friseursalon für seine Mitarbeiterbindung, positive Unternehmenskultur und das Angebot der Ausbildung in Teilzeit ausgezeichnet wurde, kam nie auf die Idee, sich für den Preis zu bewerben: „Für mich waren all diese Dinge selbstverständlich“, sagt er. Ein Jurymitglied ist auf das Unternehmen aufmerksam geworden, weil es sich in Ulrichs Salon die Haare schneiden ließ und die Mitarbeiterin von dem angenehmen Arbeitsklima berichtete.

Ehrung und Motivation

Für die Preisträger ist das Prädikat nicht nur eine Auszeichnung. „Unternehmen aus verschiedenen Branchen kommen hier zusammen und können sich darüber austauschen, wie Personalpolitik ganz konkret umgesetzt werden kann“, sagt Matthias Stiller von der Industrie- und Handelskammer.

So ist das Prädikat auch eine Chance, die Unternehmenskultur noch weiter zu verbessern. hr

Prädikat Personalmanagement

Die New-Deals-Initiatoren bestehen aus verschiedenen Verbänden, Gewerkschaften, der Agentur für Arbeit, der Industrie- und Handelskammer und

der Wirtschaftsförderung. Das Prädikat Personalentwicklung zeichnet alle anderthalb Jahre Unternehmen für ihre Personalpolitik aus.



Unternehmer im Gespräch bei der gestrigen Prädikatsverleihung. RN-FOTO SCHAPER

Viele Köpfe, ein Ziel

Initiative „Arbeit in Dortmund“ will Langzeitarbeitslosigkeit in den Fokus rücken

Ein knappes Dutzend Chefinnen und Chefs saßen gestern bei einem Pressetermin beisammen. Chefinnen und Chefs von Dortmunder (Wirtschafts-) Verbänden, Handels- und Handwerkskammern sowie von Stadt, Jobcenter und Arbeitsagentur. Wenn so viele Leute der Presse – also der Öffentlichkeit – etwas zu sagen haben, dauert es. Und es dauert, ehe man versteht, wozu es konkret geht. Um eine neue Initiative im Kampf gegen Langzeitarbeitslosigkeit.

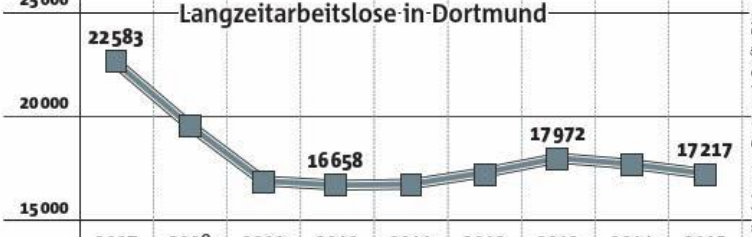
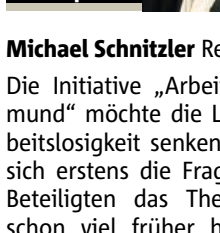
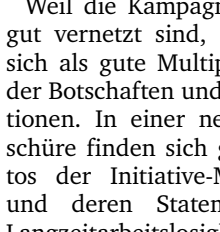
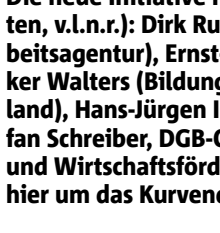
Dass in neuen Büroräumen des Jobcenters am Heiligen Weg „alle obersten Spitzen“ zusammenkamen, „macht deutlich, dass wir das Thema Langzeitarbeitslosigkeit zur Chefsache machen“, sagte Jobcenter-Geschäftsführer Frank Neukirchen-Füßers. Die Langzeitarbeitslosigkeit in Dortmund, das zeigt die nebenstehende Grafik, ist zwar im Vergleich zu 2007 deutlich gesunken. Allerdings gab es seither schon einmal weniger Langzeitarbeitslose als 2015. Und seit Jahren hat sich die Zahl um 17 000 verfestigt.

„Wir haben immer noch viele Menschen mit geringer Qualifikation, die seit Jahren arbeitslos sind, und für die wir zu wenig Arbeitsplätze haben“, resümierte treffend Arbeitsagentur-Chefin Astrid Neese. Sie betonte auch, dass das Thema Flüchtlinge zwar „gerade sehr wichtig ist“ – man aber trotz der Beschäftigung damit nicht weniger für Langzeitarbeitslose tun wolle.

Eine Werbekampagne

Hier kommt die neue Initiative ins Spiel, die sich „Arbeit in Dortmund“ nennt, die ein eigenes Logo hat, und der viele Akteure angehören (siehe Infokasten). Die Initiative stellt aber nicht etwa Geld bereit oder setzt auf neue, innovative Ideen zur Reduzierung von Langzeitarbeitslosigkeit.

Nein, die Initiative ist in erster Linie eine Werbekampagne. Die Köpfe der Kampagne werben bei Arbeitgebern in Dortmund dafür, mehr Arbeitsplätze auch für Geringqualifizierte zu schaffen. Und dafür, Langzeitarbeitslosen eine Chance zu geben. Es geht darum, Vorurteile gegenüber Langzeitarbeitslosen zu beseitigen. Und darum, Firmenchefs zu informieren, welche Fördermöglichkeiten es bei ihrer Einstellung gibt.



Die neue Initiative hat eine Broschüre aufgelegt. Deren Deckblatt zeigt (von oben nach unten, v.l.n.r.): Dirk Rutenhofer (Cityring), Sozialdezernentin Birgit Zoerner (Arbeitsagentur), Ernst-Peter Brasse (Unternehmensverbände Dortmund und Umgebung), Volker Walters (Bildungskreis Handwerk), Thomas Schäfer (Handelsverband Westfalen-Münsterland), Hans-Jürgen Issele (Handwerkskammer Dortmund), IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber, DGB-Chefin Jutta Reiter, Jobcenter-Geschäftsführer Frank Neukirchen-Füßers und Wirtschaftsförderer Thomas Westphal. Das Deckblatt sieht leicht anders aus und wurde hier um das Kurvendiagramm ergänzt.

FOTOS JOE KRAMER/LAYOUT KOZB – AGENTUR FÜR KOMMUNIKATION

Weil die Kampagnen-Köpfe gut vernetzt sind, sehen sie sich als gute Multiplikatoren der Botschaften und Informationen. In einer neuen Broschüre finden sich große Fotos der Initiative-Mitglieder und deren Statements zu Langzeitarbeitslosigkeit. Die Broschüren sollen an Arbeitgeber verschickt werden –

denn nur diese können neue Arbeitsplätze schaffen. Wie viele Menschen die Initiative in Arbeit bringen kann? Das mochte gestern keiner beziffern. Mal sehen.

Losgelöst von der Initiative hat beim Jobcenter (eben am Heiligen Weg) zum 1. November eine neue Abteilung namens „Wendepunkt“ ihre Ar-

beit aufgenommen. 20 Mitarbeiter (15 neu eingestellt) sollen sich intensiv um Langzeitarbeitslose kümmern. Hier immerhin gibt es ein konkretes Ziel: 300 Menschen pro Jahr sollen im „Wendepunkt“ in Arbeit gebracht werden und von dieser dann auch leben können.

Michael.Schnitzler@mdhl.de

Mehr Einsatz von allen Beteiligten nötig



Michael Schnitzler Redakteur

Die Initiative „Arbeit in Dortmund“ möchte die Langzeitarbeitslosigkeit senken. Da stellt sich erstens die Frage, ob die Beteiligten das Thema nicht schon viel früher hätten zur „Chefsache“ erklären müssen? Langzeitarbeitslosigkeit ist ein altes Problem in Dortmund.

Zweitens betonen all diese Akteure seit Jahren, wie wichtig es ist, etwas gegen Langzeitarbeitslosigkeit zu tun. Die Kampagne samt Logo und Broschüre wirkt wie alter Wein in neuen Schläuchen. Ob sie den Durchbruch bringt, ist fraglich. Zu wünschen wäre es den Menschen ohne Arbeit.

Jetzt, heißt es, sind die Arbeitgeber in Dortmund gefragt. Das sind sie schon seit Jahren. Damit sie heute reagieren, braucht es mehr Einsatz – von allen Beteiligten.

Die Beteiligten

- Stadt Dortmund
- Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
- Cityring
- Bildungskreis Handwerk
- Handwerkskammer Dortmund
- Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
- Handelsverband NRW
- Westfalen-Münsterland
- Unternehmensverband der Metallindustrie für Dortmund u. Umgebung
- Arbeitsagentur/Jobcenter

Viele Firmen sagen Ja zu Flüchtlingen

Umfrage der IHK

Auch, wenn nur vier Prozent der Unternehmen, die sich an einer Umfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund beteiligten, bereits Flüchtlinge beschäftigen, ist das Interesse an der Flüchtlingsthematik groß. Das stellte der IHK-Geschäftsführer Michael Ifland jetzt bei der Vorstellung der Umfrage-Ergebnisse fest. 199 Unternehmen hatten auf die Fragen geantwortet. 42 Prozent antworteten, dass sie aus humanitär-gesellschaftlicher Verantwortung Flüchtlingen einen Arbeitsplatz anbieten würden. 70 Prozent nannten, dass ein Flüchtling aber eine hohe Motivation und Grundkenntnisse in Deutsch mitbringen müsse.

Für rund 28 Prozent der Unternehmen ist es eine Voraussetzung, dass der Aufenthalt auch für die Dauer der Ausbildung gesichert ist. Nur zehn Prozent würden auch Flüchtlinge integrieren, wenn dies nicht der Fall ist. „Vor diesem Hintergrund muss sich die Politik mit der IHK-Forderung 3+2 auseinandersetzen. Firmen brauchen die Sicherheit, dass eine dreijährige Ausbildung und eine anschließende, mindestens zweijährige Beschäftigung durch die gesetzlichen Aufenthaltsbestimmungen garantiert werden“, so Ifland.

Ein Leitfaden für Unternehmen, den die IHK herausgegeben hat, gibt Antworten auf Fragestellungen rund um die Einstellung eines Flüchtlings. Der Leitfaden ist abrufbar unter: www.dortmund.ihk24.de

NOTIZ

Infotag zu neuem Bildungsgang

Zu einem Infotag laden die Wirtschaftsschulen für Hotellerie und Gastronomie, Am Rombergpark 38-40, am 28. November (Samstag) von 10 bis 14 Uhr ein. Vorbehaltlich der Genehmigung der Bezirksregierung soll im nächsten Schuljahr ein weiterer Bildungsgang, der sich auf Hotelmanagement fokussiert, beginnen. Der Infotag wendet sich an Interessierte, die im Frühjahr 2016 das Abitur machen oder die Fachhochschulreife erreichen. www.wihoga.de

ANZEIGE



Willkommen in der digitalen Welt!

Lernen Sie mit uns den sicheren Umgang mit Ihrem Tablet. Bei allen Fragen rund um Ihr iPad oder Android Gerät steht Ihnen Ihr persönlicher Berater für digitale Produkte zur Verfügung.

Ein Service der Ruhr Nachrichten – exklusiv und kostenlos für Abonnenten.

Beratungszeiten (Dauer 30 Minuten):
montags bis freitags in der Zeit von 10.00 bis 14.30 Uhr
im Service Center der Ruhr Nachrichten, Silberstraße 21, 44137 Dortmund

Vereinbaren Sie jetzt Ihren persönlichen Beratungstermin unter 0800 66 55 44 3 (kostenlos aus allen deutschen Netzen)

Wir freuen uns auf Sie!

Ruhr Nachrichten
Das Beste am Guten Morgen

Kostenlos für Abonnenten!